



**„Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht;
über denen, die im Land der Finsternis wohnen,
strahlt ein Licht auf!“ (Jes 9,1)**

In der Weihnachtsliturgie wird uns die Geburt des Heilands als „Licht“ vor Augen gestellt – als Licht, das die tiefste Dunkelheit durchbricht und sie auflöst. Die Menschen damals, die zur Krippe gekommen sind, waren erfüllt von diesem Licht, spürten Freude und Glück, weil sie die Gegenwart des Herrn und Erlösers in diesem ganz kleinen Kind in der Krippe deutlich spüren konnten. Auch wir wollen durch die Finsternis zu diesem hellen Licht kommen. Wenn wir unsere Herzen öffnen, haben auch wir die

Möglichkeit, das Wunder jenes Kindes zu betrachten, das wie die Sonne aufstrahlt aus der Höhe und den Horizont erhellt – wie es Papst Franziskus so schön ausgedrückt hat.

Wir feiern Weihnachten, ein Fest, das wir auch „Fest der Liebe“ nennen. Denn in jener Nacht hat Gott mit seiner unendlichen und bedingungslosen Liebe unsere Schwachheit, unser Leiden, unsere Ängste, unsere Sehnsüchte und unsere Grenzen angenommen. Er ist zu uns Menschen gekommen, um mit uns und bei uns zu sein. Doch wie geben wir heute Antwort auf diese Liebe?

Wenn ich daran denke, was sich Geschäftemacher nicht alles ausgedacht haben, womit wir einander unsere Liebe an Weihnachten zeigen können: schnellste Computer, neueste Handys, edelste Genüsse – es gibt so vieles, worunter sich die Gabentische durchbiegen, dann kommen mir die Tränen und mein Herz wird traurig, denn das Wesentlichste dabei haben wir vergessen: Gott selber, der in unseren Herzen einen besonderen Platz einnehmen will, der uns berühren will mit seiner Zärtlichkeit und Liebe, der unsere Traurigkeit und Schwere verwandeln will in Hoffnung und Zuversicht.

Gott sagt „ja“ zu mir, so wie ich bin – mit meinen Licht- und Schattenseiten, mit meinen Schwächen und Stärken, mit meinen Sehnsüchten und Träumen. Im kleinen Kind in der Krippe ist er Mensch geworden – er ist mit uns, was auch kommen mag. Durch sein Dasein ist kein Ort der Welt mehr „Gott-los“, kein Abgrund mehr „Gott-leer“ und kein Menschenleben mehr „Gott-fern“ – welch großartige Zusage und Gewissheit!

Die Botschaft von Weihnachten heißt also: Offen zu sein für diese Zusage. Wenn wir von unseren Mitmenschen gut denken, wenn wir an ihnen so handeln, wie er an uns gehandelt hat, wenn wir ganz „menschlich“ wie er werden, dann hat seine Liebe unter uns eine Chance, dann kommt er durch uns in die Welt. Dann ist Weihnachten nicht nur ein Fest der Liebe, sondern dann wird Weihnachten zum Lebensgrundsatz.

In der Heiligen Nacht sind wir eingeladen, die Krippe mit besonderem Augenmerk zu betrachten, denn dort hat sich verwirklicht, was die Menschen schon lange erhofften und ersehnten – den Retter und Heiland! Das einfache Volk damals hat das Licht gesehen und die Menschen waren bereit, die Gabe Gottes anzunehmen. Nicht gesehen haben es hingegen die Überheblichen, die Stolzen, diejenigen, die die Gesetze mit ihren persönlichen Maßstäben festlegen, denn sie waren in ihrer Haltung verschlossen.

Bitten wir also das Kind in der Krippe neu staunen zu lernen und mit einem offenen und bereiten Herzen auf die Menschen zuzugehen, ihnen die Zärtlichkeit und Barmherzigkeit Gottes wieder neu zu schenken, damit Weihnachten wirklich ein Fest der Liebe werden kann.

So wünsche ich uns allen ein frohes, gesegnetes und gnadenreiches Weihnachtsfest!

Sr. M. Heilinde